„Deutsche Jugend braucht Karl-May-Gesinnung!“

„Siegerländer National-Zeitung“, Siegen, vom 2. März 1934: „... Deutsche Jungens, atmet auf: Uff! Jeder Hitlerjunge darf die Werke Karl Mays ohne Bedenken und Gewissensbisse lesen. Frei und froh! Der drohende Finger irgendeines sogenannten ‚Jugenderziehers‘ wird sich nicht mehr erheben! Die heutige Jugend ist aus den Banden einer urteilslosen, verlogenen und unredlichen Schulmeisterei und Spießerei befreit. Die heutige Jugend kann vor Freude ausjauchzen, daß kein Geringerer als der Reichsleiter des Nationalistischen Lehrerbundes, Kultusminister Schemm, auf der Schulungstagung des Gaues Mittelfranken lt. Nürnberger Zeitung vom 27./28. Januar 1934 sprach: ‚Zum Deutschen Buben und Mädel gehört mehr als die sogenannte Schulbravheit, nämlich Mut, Entschlußkraft, Schneid, Abenteuerlust und Karl-May-Gesinnung!‘ ...“

„Leuchtturm“, Köln, Heft 11 vom 15. Februar 1934: „... Im Novemberheft des Leuchtturms 1929 schrieb St.-Rt. Willibald Hermann, der alte Potsdamer geistliche Führer, ein Wort der Verteidigung für Karl Mays Bücher. ‚Ich glaube, daß wir durch die oft einseitige Betonung von Legende und Mysterienspiel nicht den Weg der gesunden Bubenart gehen, wie es unsre Leitsätze verlangen. Wir Deutsche werden stets Sinn für romantisches Erleben haben; aber es wäre für manchen Problematiker gut, an die Stelle erotisch-süßlicher Legenden-Poesie eine Radikalkur bei Karl May zu setzen. Unser Jungvolk sucht einen Helden, der deutsche Kraft und Frömmigkeit verkörpert. Solche Helden gab Karl May der Jugend‘ ...“

„H. A. Illustrierte Zeitung, Wochenbeilage des Hannoverschen Anzeigers“ vom 1. Oktober 1933: „... Tapferkeit, Entschlußkraft und Mut sind die großen Tugenden, die die May’schen Helden auszeichnen. Gibt nicht Old Shatterhand ein leuchtendes Beispiel von Kühnheit, Mannhaftigkeit und bedingungsloser Liebe zum deutschen Volk und Vaterland? Die große heroische Einstellung dieses Mannes hat es der Jugend angetan. Sie liebt ihren Helden mit dem gesunden Instinkt des deutschen Jungen, der eine ausgesprochene Abneigung gegen alles Morsche und Schwächliche hat. Auch der Führer, unser Volkskanzler Adolf Hitler, hat in seiner Jugend im Banne Karl Mays gestanden. Die ungeheure Entwicklung der Technik, die Zeit der ‚Sachlichkeit‘ und die grundlegende Änderung unsres ganzen Lebens hat die Liebe der Jugend zu der romantischen Welt Mays nicht abzuschwächen vermocht. Er war und bleibt der ausgesprochene Liebling des Volkes und der Jugend ...“

„Magazin für Pädagogik“, Spaichingen, vom 15. Nov. 1933: „... Für Karl May einzutreten galt freilich lange Zeit als Schwäche, als Sparren, als Marotte. Man lächelte verlegen, wenn die Rede auf ihn kam, und es schien eine Zeit lang, als ob der Name Karl May in einem Sumpf von Dummheit und Gemeinheit untergegangen wäre. Aber die, die dem ehrwürdigen Greis die letzten Jahre verbitterten, sie sind tot, und ihr Name wird vielleicht später nur noch im Schlepptau des Ruhmes von Karl May fortgetragen ...“

Karl-May-Verlag, Radebeul bei Dresden

Aus: Muttersprache, Wiesbaden+Berlin, April 1934.